



Diese Streichung spart fast nichts, aber sie kostet mehr als berechnet.

Zur geplanten Streichung von Homöopathie und Anthroposophischer Medizin im GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz (BR-Drs. 256/26)

0,03 %

der GKV-Gesamtausgaben

bedeuten ca. 40 Mio. € jährlich zu erwartender Einsparung. Die Kostenverlagerung durch teurere konventionelle Therapien, wenn 4 Mio. Versicherte ihre Versorgung woanders suchen müssen, bleibt bislang unberücksichtigt.

Keine

Folgenabschätzung

Die Bundesregierung hat bislang keine Folgenabschätzung zu Kostenverlagerungseffekten vorgelegt. Die Kommission stützt sich in Ihrer Argumentation auf einen einzigen, seit Erscheinen methodisch umstrittenen Bericht aus 2015 (NHMRC-Report). Neuere positive Meta-Analysen (Hamre 2023, S3-Leitlinie Onkologie 2021/2024) bleiben unberücksichtigt. (Quelle: Referentenentwurf BMG, 16. April 2026)

Welche Kostenverlagerungseffekte hat die Bundesregierung vor dem Beschluss berechnet?

Weitere Aspekte

Wahlfreiheit	~4 Mio. GKV-Versicherte nutzen diese Therapien. Eine private Zusatzversicherung ist für chronisch Kranke, Rentner:innen und Familien keine realistische Alternative.
Therapiefreiheit	~60.000 Ärzt:innen verlieren einen Baustein integrativer Versorgung. Insbesondere bei Mehrfacherkrankungen mit Polymedikation, pädiatrischen und geriatrischen Indikationen.
Kassenautonomie	Satzungsleistungen sind der Wettbewerbsraum der Kassen. Ein pauschaler gesetzlicher Ausschluss ohne zwingenden Grund untergräbt dieses Prinzip.
Bevölkerung	51% der Deutschen befürworten eine Kassenerstattung (Verivox 2024). 70% sind offen für Homöopathie (Forsa 2021).
Schweizer HTA	Die Schweiz hat nach eigenem HTA-Prozess Homöopathie dauerhaft in die obligatorische Krankenversicherung aufgenommen. Eine vergleichbare Prüfung steht in Deutschland aus.
WHO 2025–2034	Die WHO fordert die Integration komplementärer Medizin in nationale Gesundheitssysteme.
Antibiotikaresistenzen & Folgekosten	Integrative Praxen verordnen nachweislich weniger Antibiotika (26 Studien, 1999–2026). Laut OECD kostet Antibiotikaresistenz die europäischen Gesundheitssysteme rund 11,7 Milliarden Euro pro Jahr. Diese Kosten bleiben in der Rechnung der Bundesregierung vollständig unberücksichtigt.

Vertiefende Unterlagen auf Anfrage:
homann@weils-hilft.de

weil's i

GESUNDHEIT AKTIV e. V. Bürger- und Patientenverk
Gneisenastraße 42 | 10961 B